

Mac Rewind

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



Canon EOS 500D

Profi-Features für Einsteiger.



Netzarbeiter

Die spinnen, die HiFi-Heinis.



Liebe Leser

Ist das ein neuer Trend? Mit Canon hat diese Woche wieder einmal ein großer Hersteller ein wichtiges Produkt außerhalb der großen Messen präsentiert, die bisher immer als Plattform für wichtige Neuvorstellungen genutzt wurden. Immer mehr Hersteller scheuen sich aber nicht mehr um diese festen Termine und zeigen ihre Neuheiten dem Publikum einfach dann, wenn sie es für richtig halten. Könnte das Internet mit seinen vielen „Lecks“ eine der Ursachen sein? Die sich daraus möglicherweise ergebenden Veränderungen können jedenfalls weitreichend sein.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Tools, Utilities & Stuff	3
Stagnation im Displaymarkt	3
Quato will mehr!	5
booq: Taipan Rucksack	6
plustek stellt neue Filmscanner vor	7
Kodachrome richtig kalibriert	8
Sauberer Strom für iPod & Co.	9
Neues Tamron Makro	10
Canon EOS 500D: Das offene Geheimnis	11
Die passende Tasche dazu	14
flickery: Der Bildermanager	15
Edles Komplettsystem von T+A	16
Bilder der Woche	17
Impressum	18

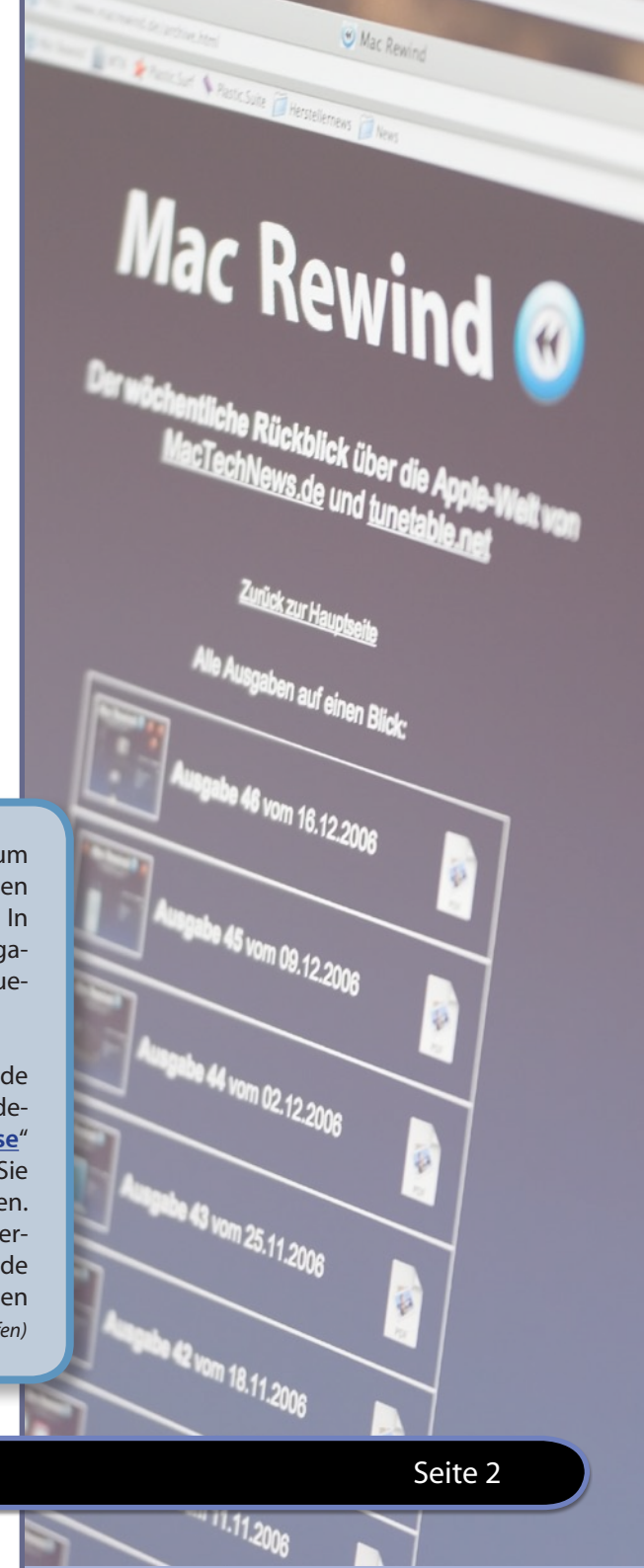
APP-ECKE

Den echten Golfer hält nur eine Platzsperrung davon ab, nicht auch im Winter, bei Schnee, bei Regen und Kälte auf seinen geliebten Golfplatz zu gehen. Doch es gibt sie tatsächlich, diese Tage, an dem selbst der Golfverrückteste nicht auf den Platz darf. Gameloft hat für diese Zielgruppe ein weiteres Spiel veröffentlicht: [Let's Golf!](#). 63 Löcher an vier verschiedenen Orten stehen zur Verfügung. Spielen Sie in den Lochs von Schottland, in englischer ländlicher Gegend, auf einem Strand in der Südsee oder in den amerikanischen Bergen. Let's Golf! kostet 4,99 Euro, die Rezensionen weisen derzeit 55x 5 Sterne und einen Durchschnitt von 4,5 Sternen auf.

Sind Sie von der Welt unterhalb der Wasseroberfläche fasziniert? Wünschen Sie sich hin und wieder auch mal ein eigenes U-Boot? Dann schauen Sie sich doch mal [Submarine](#) von Olmob Inc. an. Bei diesem Programm, das momentan zum Son-

derangebot von 1,59 Euro angeboten wird, werden Sie zum Kapitän eines Unterseebootes und müssen in verschiedenen Unterwasserlandschaften Ihr Können unter Beweis stellen. In ein paar Wochen soll die neue Version erscheinen; laut Angaben der Entwickler werde diese besonders interessante Neuerungen bringen ...

Die englische Sprache zu verstehen ist eine Sache - treffende Redewendungen sofort von sich geben zu können eine andere. Mit der 1,59 Euro teuren Software „[Englisch für die Reise](#)“ haben Sie direkten Zugriff auf 1001 Redewendungen, die Sie zeitsparend Aufrufen oder zum Lernen verwenden können. Diese Redewendungen wurden in mehrere Kategorien unterteilt. Derselbe Hersteller bietet übrigens auch entsprechende Nachschlagewerke für iPhone und iPod touch in den Sprachen Spanisch, Italienisch und Französisch an. (fen)



Tools, Utilities & Stuff

Computerperipherie und Gadgets, die das Leben leichter machen.

Einer der Bereiche, die Apple in den vergangenen Jahren scheinbar stark vernachlässigt hat, sind Monitore. In kaum einer anderen Gerätekategorie gab es so wenige Neuvorstellungen mit so wenig Innovation. Klar, inzwischen hat Apple Monitore mit LED-Hintergrundbeleuchtung im Programm, aber das war auch schon so ziemlich alles an Neuerungen. Das Flaggschiff in Apples Monitorpalette, das 30" Cinema Display, ist seit gut vier Jahren fast unverändert im Programm. Und ein Nachfolger ist noch immer nicht in Sicht. Woran liegt es?

Stagnation im Displaymarkt

Dies ist eine rein subjektive Beobachtung aus Sicht eines Verbrauchers. Während Displays in der Unterhaltungselektronik in den vergangenen Jahren dramatische Verbesserungen und immer neue Technologieschü-

be erfahren haben, scheint es im Markt der Computerdisplays seit geraumer Zeit nur noch im Schrittempo voran zu gehen. TV-Bildschirme beeindruckten mit immer größeren Diagonalen, stetig verbesserter Farbdarstellung, laufend neuen Kontrastrekorden bei zugleich deutlich sinkenden Preisen. Dabei buhlen derzeit vornehmlich zwei Technologien um die Gunst der Käufer, nämlich LCD und Plasma, während im Hintergrund schon fleißig an der vielversprechenden OLED-Technologie gebastelt wird, die dereinst die Vorteile der beiden aktuellen Technologien miteinander vereinen soll, ohne deren Nachteile aufzuweisen. Der Markt bleibt also auch weiterhin spannend.

Auf der anderen Seite die Computerdisplays. Die letzte große Umwälzung ist mit der Umstellung auf „Breitbild“ (hier meist 16:10) weitgehend abgeschlossen. Auch die hartnäckigsten 4:3-Verfechter weinen

dem anachronistischen Format nur noch selten hinterher und haben sich mit den breiteren Bildschirmen arrangiert. Auf rein technologischer Ebene ist zwar die Hintergrundbeleuchtung schon seit längerem ein

Thema, aber sonst gibt es kaum große Fortschritte zu verzeichnen. Weder wurden in den vergangenen Jahren neue Größen- oder Auflösungsrekorde erzielt, noch ist die Rede von alternativen Displaytech-



nologien. LCD ist der Standard und scheint dies auch noch lange zu bleiben.

Verbesserungspotential gäbe es jedoch noch genug. Vor allem bei den Themen Farbtreue, Größe des darstellbaren Farbraumes, Gleichmäßigkeit der Beleuchtung, wie auch beim Kontrast und der Blickwinkelabhängigkeit sind selbst High-End-LC-Displays noch weit von Perfektion entfernt. Ansätze zur Verbesserung gibt es durchaus. Vor allem durch die Umstellung auf LED-Hintergrundbeleuchtung hatte man sich einiges versprochen, aber der Teufel steckt wohl auch hier wieder im Detail, so das Wunsch und Wirklichkeit oft weit auseinanderliegen. LED-Hintergrundbeleuchtungen mit weißen LEDs können meist keinen ausreichend großen Farbraum erzeugen. Besser wären Arrays aus roten, grünen und blauen LEDs, doch diese Technik scheint speziell bei großflächigen Displays noch zu teuer zu sein, so dass sich die Hersteller von Top-Monitoren oft nach wie vor auf herkömmliche Leuchtröhren (Cold Cathode Fluorescent Lamp, kurz CCFL) verlassen. Monitore, die in der Lage sind, etwa 97-98% des Adobe RGB-Farbraumes darzustel-

len (oder mehr als 100% des NTSC-Farbraumes), sind zwar inzwischen in den gehobenen Klassen erhältlich, doch das sollte nicht darüber hinweg täuschen, dass auch der Adobe RGB-Farbraum bei weitem nicht das vom menschlichen Augen erkennbare Spektrum abdeckt. Zudem lassen die Messverfahren zur Ermittlung des Farbraumspektrums offenbar „Marketingspielraum“, ähnlich wie bei der Angabe des Kontrastes, so dass die reine Prospektangabe von soundsoviel Prozent keinen verlässlichen Aufschluss über die tatsächlichen Fähigkeiten des Monitors gibt. Davon abgesehen braucht allerdings nicht jeder einen riesigen darstellbaren Farbraum.

Wesentlicher Schwachpunkt von LCDs ist nach wie vor ihre vergleichsweise hohe Blickwinkelabhängigkeit. Selbst bei den allerbesten Panels sind Farbveränderungen bei unterschiedlichen Einblickwinkeln nicht zu vermeiden. Plasma und OLED hätten hier massive Vorteile, doch Plasma eignet sich nicht für hochauflösende, vergleichsweise kleine Displays und OLED steckt noch viel zu sehr in den Kinderschuhen.

Zusätzlicher Schwachpunkt ist der Umstand, dass selbst die beste

Kalibrierung einem Verfallsdatum unterliegt und die Hintergrundbeleuchtung in ihrer Gleichmäßigkeit schwanken kann. Durch Alterung von Bauteilen, Umwelteinflüsse und andere Faktoren ändern sich verschiedene Parameter ständig und müssen daher regelmäßig nachjustiert werden. Manche Hersteller von hochwertigen Monitoren begegnen dem mit eigens entwickelten Technologien zur Überwachung und „Gegensteuerung“. Solche Systeme bieten oft auch umfassende Möglichkeiten zur Kalibration. Das klingt zwar soweit alles ganz gut, aber es zeigt auch die Grenzen der LCD-Bildzeugung. Ob andere Technologien, wie OLED, zumindest einige dieser Schwachpunkte irgendwann einmal ausräumen können, muss sich erst zeigen.

Eine Durststrecke also? Es scheint tatsächlich so, als wären die Limits der LCD-Technologie erreicht und Verbesserungen finden nur noch in Babyschritten statt. Ist das vielleicht auch der Grund, warum Apple vor allem noch keinen Nachfolger für



sein 30"-Flaggschiff herausgebracht hat? Es gibt schließlich derzeit keine marktreifen Technologien, die mindestens gleiche Auflösung bei gleicher Größe böte und dabei bildtechnisch dramatische Qualitätsschübe mitbringen würde. Zudem ist das aktuelle 30" ACD ja keinesfalls so schlecht. Die Konkurrenz bietet zwar inzwischen billigere Alternativen mit mindestens ebenbürtiger Darstellungsqualität und sogar einige bildtechnisch überlegene Modelle, aber



zumindest glänzt das Apple-Display nach wie vor mit absolut geräuschlosem Betrieb (keine Lüfter, kein „Zirpen“ bei gedimmter Hintergrundbeleuchtung) und einem nach wie vor edlen, geschlossenen Gehäusedesign. Trotzdem: inzwischen ginge mehr. Und zwar auch ohne Verspiegelungstricks! (son)

Quato will mehr!

Einer der Hersteller von Monitoren, die mit ihren Produkten höhere Ansprüche erheben und nicht einfach Design-Bildschirme anbieten, ist **Quato**. Wie beispielsweise auch Eizo

oder NEC bedient der Hersteller mit seinen Geräten hauptsächlich den professionellen Markt, sei es in der Druckvorstufe, oder Fotoprofis und engagierte Amateure.

Mit dem Intelli Proof 220 LE und 242 LE bietet Quato voraussichtlich ab Mai (durch die Wirtschaftskrise, die auch bei den Panel-Herstellern in Asien ihre Spuren hinterlässt, kann sich der Marktstart verzögern) zwei neue kostengünstige Mittelklassemodelle mit S-PVA Paneltechnologie. Beide Modelle verfügen über einen NTSC-Farbraum (CIE1931) von 92% und können damit Adobe-

RGB zu 95% bzw. den ISOcoated v2-Druckfarbraum nahezu vollständig reproduzieren. Mit einer Kalibrationspräzision von 12bit und einem automatischen 9-Punkt-Flächenabgleich bieten sich die neuen LE-Modelle speziell für Fotografen und Bildbearbeiter bzw. für Anwender in

der Druckvorstufe an. Während der 220 LE eine WSXGA+-Auflösung von 1.680x1.050 Bildpunkten bei einer Maximalluminanz von 300cd/m² besitzt, hat der 242 LE bei 1.920x1.200 Pixel (WUXGA) eine maximale Luminanz von 400cd/m². Der maximale Kontrast liegt bei jeweils 1.000:1. Die



Farbexperten: Die neuen Quato-Monitore sollen Fortschritte in der Farbdarstellung bringen. Besonders der für die Jahresmitte angekündigte Intelli Proof 240 excellence mit RGB-LED-Backlight klingt vielversprechend. 30-Zöller mit dieser Technik sind leider noch nicht angekündigt.



Garantie beträgt 3 Jahre.

Im selben Zeitraum soll auch der neue Intelli Proof 220 excellence verfügbar sein und die Riege der besonders blickwinkelstabilen S-IPS-basierten HighEnd-Monitore nach unten abrunden. Dank eines Farbraums von 92% NTSC (CIE1931) deckt der Monitor Adobe-RGB zu etwa 95% ab und kann den ISOcoated v2-Druckfarbraum nahezu vollständig reproduzieren. Damit eignet sich der IP 220 excellence sowohl für Fotografen als auch für Vorstufe und Softproof. Das Gerät bietet darüber hinaus einen dedizierten 25-Punkt-Flächenabgleich, eine Auflösung von 1.680x1.050 Pixel und eine maximale Luminanz von 300cd/m² bei einem Kontrastverhältnis von bis zu 1.000:1. Die Kalibrationspräzision liegt bei 14bit und die mitgelieferte iColor Display 3.5 Software enthält die UGRA UDACT-Zertifizierung zur

Prüfung der Monitorkalibration. Wie bei den excellence-Monitoren von Quato üblich liegt die Garantie bei 5 Jahren.

Mit dem voraussichtlich ab Jahresmitte verfügbaren Intelli Proof 240 excellence LED Monitor bietet Quato erstmals einen Monitor mit **RGB-LED Backlight** und S-IPS Technologie an, der das Produktprogramm technisch nach oben hin ergänzt. Der Monitor bietet neben einem nativen 10bit-Panel und 16bit Kalibrationspräzision einen 105 Felder umfassenden Flächenabgleich. Der Intelli Proof 240 excellence LED bietet eine native WUXGA-Auflösung von 1.920x1.200 Pixel und besitzt eine Maximalluminanz von 250cd/m² bzw. ein maximales Kontrastverhältnis von 1.000:1. Der Farbraum liegt bei 110% NTSC (CIE1931) und ermöglicht damit die komplette Reproduktion von Adobe-RGB oder ISOcoated v2 und deckt etwa 97% ECI-RGB ab. Dies macht den Monitor zum idealen Werkzeug für HighEnd Fotografie, anspruchsvolle Bildbearbeitung und exzellente Softproofs. Die in der iColor Display 3.5 Software integrierte UGRA UDACT-Zertifizierung ermöglicht jederzeit eine objektive Kontrolle der Monitorkalibra-

tion. Zum Anschluß an Macs und PCs stehen zweimal DVI und einmal 10bit Display Port zur Verfügung, was einen durchgängigen 10bit-Datenstrom mit Milliarden Farben ermöglicht, wenn der angeschlossene Computer ebenfalls 10bit über Display Port wiedergeben kann. Die Garantie beträgt 5 Jahre. Preise wurden bislang leider noch

iPhone 3G



Jetzt inklusive kostenloser¹⁾ Handyversicherung.

Schutz vor:

- Diebstahl
- Fall- und Sturzschäden
- Wasser- und Elektronikschäden

nur **1,-€¹⁾**
im Tarif Complete L

Jetzt bestellen

Erleben, was verbindet.

T-Mobile

(son)

booq: Taipan Rucksack

Der umtriebige Taschenspezialist booq hat mal wieder ein neues Modell aufgelegt.

Ob auf dem Weg ins Meeting oder mit dem Fahrrad in die Uni – im Taipan pack von booq finden neben Notebook und mobilem Equipment auch Bücher und Ordner einen sicheren Platz. Das Raumwunder hebt sich durch ein besonders großes Hauptfach ab. Der Taipan pack ist für hohe Belastungen konstruiert und 1,45 kg leicht.

Auf den ersten Blick erkennt man die Funktionalität des Ruck-

sacks durch seine klare Gestaltung. In dem geräumigen Hauptfach (394 x 264 x 32 mm) lässt sich sowohl das Notebook in einem separaten Einschub als auch mehrere Bücher oder Ordner problemlos verstauen. Dieser Vorteil macht sich gerade für Studenten bezahlt, denn nicht selten müssen gerade sie Laptop und umfangreiche Unterlagen transportieren. In zahlreichen Nebenfächern lassen sich weiteres Zubehör und Utensilien wie Wasserflasche oder Zeitung verstauen.

booq-Taschen stehen für eine besonders hohe Qualität. Getreu dem Motto "harte Schale, weicher Kern" wurde für die Außenhaut des Taipan pack robustes, wasserabweisendes

Weltbild.de

Alle DVDs: Neuheiten, Blockbuster & Klassiker



Über 12.000 DVDs ab 2.99 EUR bei Weltbild.de
Hier klicken!

Anzeige



840D-Polyester und für das Innenleben reißfestes 420D-Honeycomb-Ripstop sowie weicher Plüsch im Laptopfach verarbeitet.

Der Laptop-Rucksack ist auf hohe

Belastungen ausgelegt. Ergonomisch gestaltete Gurte und Rückenpolsterung, stabile Nähte und extrem haltbare YKK-Reißverschlüsse sowie Gurtjustierer aus Metall machen den

Taipan pack fit für den täglichen Einsatz.

Das Raumwunder unter den Laptop-Rucksäcken spiegelt das innovative und trotzdem zurückhaltende

booq-Design wider: Er ist in schwarz mit grüner Innenausstattung oder in grau mit rotem Innenleben erhältlich. Der Rucksack wird zu einem UVP von 129 Euro im booq-Online-Shop und im Fachhandel angeboten. Für den deutschen Fachhandel ist Com-Line Distributionspartner.

booq Taipan pack im Überblick:

- Außenhaut: 840D-Polyester (wasserabweisend)
- Material innen: 420D-Honeycomb-Ripstop
- Innenfutter Laptopfach: Plüsch
- Außenmaße: 419 x 330 x 184 mm
- Laptopfach: 394 x 264 x 32 mm
- Gewicht: 1,45 kg
- mit ultra-reißfesten Nylon-Fäden genäht
- heavy-duty YKK-Reißverschlüsse
- ergonomische Gurte und Rückenpolsterung sowie Hüftgurt
- für 13", 15" und 17" Mac, sowie 13"-15" PC

(Pressemeldung, editiert)

plustek stellt neue Filmscanner vor

Das Thema Digitalisierung von Kleinbildfilmen haben wir mit diversen Tests von Flachbettscannern in der Mac Rewind schon einige Male behandelt. Die heute verfügbaren



Flachbettscanner der gehobenen Konsumerklasse, wie beispielsweise der CanoScan 8800F (siehe [Mac Rewind Ausgabe 84](#)), bieten erstaunlich gute Qualität zu sehr erträglichen Preisen. Kenner schwören jedoch nach wie vor auf dedizierte Filmscanner.

Nach dem Ausstieg Nikons aus dem Geschäft mit derartigen Geräten ist die Luft jedoch sehr dünn geworden und es gibt nicht mehr viele Anbieter von Filmscannern, die auch noch unter den aktuellsten Betriebssystemen einwandfrei funktionieren und die bezahlbar wären. Eine löbliche Ausnahme und damit eine der letzten Bastionen bildet [plustek](#). Im Portfolio des Scannerspezialisten finden sich eine Reihe von hoch spezialisierten Scanner-Produkten und darunter eben auch die besagten Filmscanner für gerahmte Dias oder Filmstreifen.

Ab Sommer diesen Jahres soll ein neues Modell die Besitzer

großer Archive von Kleinbildfilmen überzeugen, nun vielleicht doch endlich ihre Schätze digital zu archivieren. Der OpticFilm 7600i SE/7600i Ai löst die Vorgänger der 7500er Baureihe ab und kommt mit neuer LED-Abtasteinheit, die eine noch höhere Scanqualität verspricht. Der OpticFilm 7600i SE ist hauptsächlich für ambitionierte Amateure konzipiert worden. Der Optic-



Film 7600i Ai richtet sich mit seiner mitgelieferten High-End-Software SilverFast Ai Studio direkt an Fotografen und Profis. Dem SE-Modell liegt SilverFast SE Plus bei.

Beide Film-Scanner warten mit äußerst nützlichen Features auf. Ein spezieller Infrarotkanal (iSRD: infrared Smart Removal of Defects) erlaubt die vollautomatische Erkennung von Staubkörnern,

Kratzern und anderen Schäden auf der Vorlage. Die mitgelieferte SilverFast Software beseitigt diese Bildstörungen mit einem einzigen Mausklick. Gegenüber rein softwarebasierten Lösungen zeichnet sich die

iSRD-Lösung durch eine unerreicht hohe Trefferquote aus. iSRD soll so langwierige Nachbearbeitungsschritte weitgehend überflüssig machen. Hinzu kommt die Multi-Exposure-Technologie: Im Gegensatz zum klassischen Multi-Sampling wird die Vorlage bei jedem Durchgang mit

leicht geänderten Belichtungsparametern eingelesen, was nicht nur Bildrauschen unterdrückt, sondern auch den Dynamikumfang des Bildes stark verbessert. So kommen selbst kleinste Bilddetails zur Geltung.

Beim Topmodell 7600i Ai ist zusätzlich ein 35 mm IT8-Target im Lieferumfang enthalten. Zusammen mit SilverFast Ai Studio lässt sich der Scanner damit hochpräzise kalibrieren.

Wie gut und wie schnell das ganze funktioniert, werde ich für Sie in einem Praxistest ermitteln, sobald die Geräte verfügbar sind, was voraussichtlich Mai/Juni der Fall sein könnte. Die Preise liegen bei 299 Euro für den 7600i und 449 für die Variante mit SilverFast Ai Studio und IT8-Target, was eine recht günstige Möglichkeit darstellt, an die Topversion von Lasersofts Scansoftware heranzukommen. (son)

Kodachrome richtig kalibriert

In Mac Rewind [Ausgabe 155](#) schrieb ich in meinem Bericht über die neueste SilverFast-Version, dass der Hersteller [LaserSoft Imaging AG](#) derzeit ein passendes IT8-Target für diesen Filmtyp vorbereitet. Dieses ist nun verfügbar!



Mit der automatischen IT8-Kalibrierung und dem SilverFast „Original Kodachrome-Kalibrierungs-Target“ wird der übliche Blaustich von Kodachrome Scans mühelos beseitigt. Der gesamte Dynamikumfang der Kodachrome Dias (bis zu 3,8D) kann vollständig genutzt werden, weil nach der IT8-Kalibrierung die SilverFast-Funktion Multi-Exposure im optimalen Workflow angewendet werden kann. Die iSRD- und SRD-Kombination befreit die Kodachromes dann von Staub und Kratzern in einem gelungenen Workflow, der weltweit einmalig ist.

Noch bis Ende April 2009 gewährt LaserSoft Imaging 25% Rabatt auf alle Kalibrierungs-Targets. Dies gilt auch für die neuen Kodachrome-Targets. *(son/Pressemeldung, editiert)*

Sauberer Strom für iPod & Co.

HiFi-Freaks sind für Außenstehende sicher ein lustiges Völkchen. „Spinner“ gehört da noch zu den freundlicheren Bezeichnungen, wenn mal wieder über die Marotten der Freaks aus der Audio-Szene abgelästert wird. Ist ja auch irgendwie verständlich, denn vieles von dem, womit sich diese Jünger des guten Klangs befassen ist wissenschaftlich oft nur

schwer belegbar. Entweder, die Dinge lassen sich nicht messen, oder die Messwerte sind so uneindeutig, dass die Behauptung der Messgerätekombination nahe liegt, die Unterschiede können unmöglich hörbar sein.

Doch die fledermausohrigen HiFi-Spinner haben schon mehr als einmal Dinge gehört, die sie eigentlich nicht hätten hören dürfen (wenn es nach den Messgeräte-Gläubigen ging), die später aber doch auf andere Weise eindeutig nachgewiesen werden konnten. Ein klassisches Beispiel aus der Digitaltechnik: Noch heute glauben viele Menschen, digitale Audiodaten mit ausreichend hoher Auflösung müssten immer gleich klingen, wenn die Einsen und Nullen der Quelle mit

dem übereinstimmen, was am Ende herauskommt. So ist das nun mal. Eine Eins ist eine Eins und eine Null ist eine Null. Punkt! Ende der Diskussion!

Darum wurden Menschen, die Unterschiede zwischen verschiedenen CD-Laufwerken über den Digitalausgang hören wollten, lange Zeit in die besagte Spinner-Schublade gesteckt. Bis die Wissenschaft nachgewiesen hat, dass da eben doch mehr Faktoren im Spiel sind.

Bei der Digitaltechnik ist das vor allem das Timing. Sogenannter Jitter im Datenstrom (Taktzittern) kann nämlich dazu führen, dass die Einsen und Nullen quasi zur falschen Zeit am falschen Ort

sind, wodurch sich messtechnisch nachweisbare Klangveränderungen ergeben. Bei Anwendungssoftware am Computer spielt der richtige Takt des Datenstroms keine Rolle, bei der Musik- und auch Videowiedergabe aber durchaus.

Heute stehen eher diejenigen am Pranger, die vielleicht aus purem Trotz noch immer darauf beharren, dass nur die Einsen und Nullen eine Rolle spielen und die neue Erkenntnisse schlicht verleugnen. Nach dem Motto: Was ich nicht sehe oder höre, das ist auch nicht da. Punkt! Ende der Diskussion!

Ähnliches gilt auch im Bereich der Stromversorgung, obwohl es dort weit mehr bekannte Faktoren gibt, die sich in Schaltungen aller Art negativ auswirken können. Spannungsspitzen und Störkomponenten in der Netzversorgung, beispielsweise



se verursacht durch naheliegende Industrieanlagen, oder auch durch schlechte Schaltnetzteile von Lampen und anderen Geräten, können den Musikgenuss massiv trüben. Die möglichen Gegenmaßnahmen der Audiofreaks sind derart vielfältig und teilweise auch irrsinnig aufwendig, das längst nicht alles davon für den Otto-Normalhörer eine Überlegung wert ist. Wie viel davon noch in einem vernünftigen Verhältnis steht, darf ausgiebig diskutiert werden. Fest steht, mit relativ einfachen

Modifikationen der Stromversorgung lässt sich der Klang der Anlage oft deutlich steigern.

Ein Beispiel für einen derartigen Eingriff kommt von der kalifornischen Firma mit

dem putzigen Wortspielnamen CIAudio, was für Channel Islands Audio steht. Das VDC•9.0 von CIAudio soll als Upgrade für zwei der beliebtesten Musik-Wiedergabegeräte dienen. Bei der Slim Devices / Logitech Squeezebox Duet sowie beim Wadia 170 iTransport führt der Austausch des Standardnetzteils gegen das VDC•9.0 zur Beseitigung von Störungen durch Verunreinigungen in den internen digitalen und analogen Schaltungen, die durch den Standard-Stromadapter verursacht werden können. Das aufwändige Design nutzt einen Low Noise/High Current Transformator, diskrete Schottky Gleichrichterdiode, Netzfilter, Präzisionsspannungsregler, 13.600µf Filterkapazität. Alles Begriffe, die in Audiokreisen einen gewissen Wohlklang haben, in der MP3-Generation aber sicher nur nach HiFi-Spinnkram klingen.

Wer neuen Dingen unvoreingenommen gegenüber steht, sollte den Versuch mit dem aufwendigen Extra-Netzteil aber durch-

aus mal wagen. Der klangliche Zugewinn in einer sorgfältig arrangierten Audiokette könnte beträchtlich sein. Wobei die Betonung hier auf „Kette“ liegt, denn was viele Nichtein-geweihte oft vergessen, ist der Umstand, dass ein HiFi-System nur so gut klingen kann, wie das schwächste Glied in der Kette. Wenn also die Geräte untereinander schon mit 30 Meter von Katzen angeknabbertem Klingeldraht verbunden sind, die Steckverbindungen Rost angesetzt haben, sorgfältige Aufstellung und Berücksichtigung der Raumakustik nicht ihre Sache sind und 128 kbit/s MP3 Ihnen schon immer mehr als genug vorkamen, dann ist dieses Kleinod von CIAudio für Sie definitiv nicht die richtige Investition.

Die unverbindliche Preisempfehlung für das VDC•9.0 liegt übrigens bei 279 Euro. Mit dem VDC•SB ist auch ein spezielles Netzteil für die

Slim Devices / Logitech Squeezebox Classic erhältlich. Kostenpunkt hierfür: 259 Euro. (son)

Neues Tamron Makro

Tamron Co., Ltd erweitert seine Produktpalette um das SP AF60mm f/2.0 Di II LD [IF] Macro 1:1 (Modell G005). Dieses in Originalgröße abbildende Makro-Objektiv wurde exklusiv für digitale Spiegelreflexkameras mit APS-C großem Sensor entwickelt und bietet eine durchgängig hohe Lichtstärke von f/2,0. Die Brennweite des Objektivs entspricht je nach Cropfaktor der jeweiligen Kamera knapp unter 100 mm auf Kleinbildformat umgerechnet, womit es sich auch als Portraitobjektiv anbietet.

Das neue 1:1 Makro von Tamron wird voraussichtlich mit Anschlüssen für Nikon (mit eingebautem Motor), Canon und Sony erhältlich sein. Der Preis und der Einführungsstermin werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Tamron schreibt dazu: „Aufgrund der wachsenden Popularität von digitalen Spiegelreflexkameras mit APS-C großem Sensor stieg die Nachfrage nach einem Makro-Objektiv mit einer umgerechneten Brennweite von ungefähr 90 mm.“



Optische Merkmale

1. Das SP AF60mm ist ein Teleobjektiv im mittleren Brennweitenbereich. Es ist das erste Objektiv in diesem Bereich für APS-C Kameras mit einer Lichtstärke von f/2,0. Die komplexen Bewegungen der Linsengruppen wurden so optimiert, dass eine Zunahme der chromatischen Aberration trotz der hohen Lichtstärke verhindert wird. Dies zeigt sich in einer gleichmäßig hohen Schärfe von der Bildmitte bis zum Rand. Da die hohe Lichtstärke von 2,0 einen Schärfentiefenbereich erreicht, der noch kleiner ist als der von bisherigen f/2,8 Objektiven, werden die kreativen Möglichkeiten (selektive Schärfe) des Fotografen in der Makro- und der Porträtfotografie erweitert.

2. Das Objektiv wurde mit zwei hochwertigen LD (Low Dispersion) Glaselementen in der ersten Linsengruppe ausgestattet, die verschiedene optische Aberrationen kompensieren und eine hohe optische Qualität garantieren.

3. Das neue Objektiv hat einen großen Arbeitsabstand von 100mm zwischen Frontelement und Motiv.

Diese Entfernung erlaubt dem Fotografen 1:1 Bilder zu schaffen, wobei eventuelle Fluchtdistanzen von Insekten nicht unterschritten werden. Zusätzlich wird durch die längere Distanz verhindert, dass das Objektivgehäuse einen Schatten auf das Motiv wirft, wie es oftmals bei Makro Objektiven mit kleinerer Arbeitsentfernung der Fall ist.



4. Bei der Herstellung des SP AF-60mm f/2.0 wird eine neue BBAR (Broad-Band Anti-Reflection) Mehrfach-Vergütung eingesetzt. Die neue BBAR Vergütung verbessert die Lichtdurchlässigkeit in den kurzen und langen Wellenlängen und ist damit deutlich wirkungsvoller als konventionelle Anti-Reflex-Vergütungen. Darüber hinaus setzt Tamron interne Oberflächenbeschichtungen bei verkitteten Elementen ein, die für Verbesserungen der Schärfe, Farbwiedergabe und Farbbalance sorgen.

Mechanische Merkmale

1. Tamron hat bei der Entwicklung die interne Konstruktion von Makro-Objektiven grundlegend analysiert und die Präzision der Komponenten verbessert. Durch den Einsatz modernster Präzisions-Spritzguss-Elemente hat Tamron es geschafft, ein kompaktes Gehäuse mit nur 73mm Durchmesser und einem Gewicht von gerade mal 400g zu konstruieren.

2. Das Objektiv hat eine Innenfokussierung (IF) bei der die Gesamtlänge nicht verändert wird. Da sich

die Frontlinse nicht bewegt, lässt sich das Makro-Objektiv sehr einfach im Nahbereich nutzen. Ein weiterer Vorteil ist die Fixierung des Tubus, der sich bei Innenfokussierung nicht mitdreht und somit richtungsabhängige EffektfILTER (Polfilter o.ä.) nicht beeinflusst.

3. Eine genaue Fokussierung ist in der Makro Fotografie unverzichtbar. Das Objektiv bietet eine volle manuelle Anpassung der Fokussierung, ohne dass eine AF/MF Umschaltung benutzt werden muss. Auch im Autofokus-Modus kann jederzeit korrigierend eingegriffen werden.

(Pressemeldung, editiert)

Canon EOS 500D: Das offene Geheimnis

Es war mal wieder so eine konzertierte Geheimaktion mit Ankündigung. Schon vor ein paar Wochen gelangten erste Hinweise um den Nachfolger der Spiegelreflex-Einsteigerkamera EOS 450D an die Öffentlichkeit. Zugegeben, zu dem Zeitpunkt war alles noch vollkommen unbestätigt und es hätte auch alles ganz anders kommen können, aber spätestens, als Canon in einigen Ländern Einladungen an die Händler und Fachpresse zu einem Event ver-



schickte, war allen klar, was da wohl kommen würde. Zu 99% jedenfalls. Rein theoretisch hätte auch ein anderes Kameramodell vorgestellt werden können, aber die Produktzyklen und die Wahrscheinlichkeit sprachen eindeutig für eine EOS 500D.

Und genau so kam es dann auch. Vergangenen Mittwoch zauberte Canon die videofähige EOS 500D aus dem Hut und packte als Sahnehäubchen noch einen neuen, kompakten Reiseblitz, sowie zwei aktualisierte High-End-Drucker oben drauf, so dass sich bei dem Event nicht alles allein um die Kamera drehen musste, auch wenn diese zweifellos die Hauptattraktion darstellte.

Die neue **Canon EOS 500D** (Rebel Digital T1i in Amerika und EOS Kiss Digital X3 in Asien) ist keine bahnbrechende Neuheit, soviel kann man wohl getrost sagen, ohne die Leistung der Ingenieure schmälern zu wollen. Sie bietet keinerlei außergewöhnliche Innovationen, sondern geht einfach den „sicheren“ Weg der kontinuierlichen Evolution. Die größte Neuerung ist sicherlich die Videofunktion, doch damit hat jeder gerechnet und es wäre eher eine Überraschung gewesen, hätte die 500D diese Fähigkeit nicht erhalten.

Die wesentlichsten Neuerungen im Überblick:

- 15,1 Megapixel APS-C CMOS sensor
- Full-HD Videoaufzeichnung mit HDMI-Anschluss für die Wiedergabe auf HDTVs
- ISO 100-3200 (erweiterbar auf 12800)
- 3,4 B/s Serienbildgeschwindigkeit
- Max. 170 large JPEG Bilder in Folge
- 3,0" ClearView LCD mit Live View
- weiter 9-Punkt AF mit zentralem Kreuzsensor
- DIGIC 4 Prozessor
- EOS Integrated Cleaning System

Bei genauerer Betrachtung der Videofunktion fällt noch ein kleiner Haken auf. Im Gegensatz zur deutlich teureren EOS 5D Mark II kann die neue 500D Full-HD Video nur mit maximal 20 Bildern pro Sekunde aufzeichnen (5D = 30 B/s), was für eine flimmerfreie Wiedergabe etwas zu wenig ist. Bei 720p schafft sie jedoch auch 30 B/s. Damit soll wohl ein gewisser Respektabstand zum Profimodell gewahrt werden.

Das von vielen erwartete/ersehnte Klappdisplay hat es nicht in die 500D geschafft. Canon nimmt dafür lieber ein etwas größeres Display (3 Zoll) mit besonders hoher Auflösung und mehrfacher Antireflexvergütung, wie



es aus den Modellen 5D II und 50D bekannt ist. Man kann sicher darüber streiten, was sinnvoller ist. Entweder ein durch die Mechanik bedingt etwas kleineres Display, das trotzdem mehr Platz in Anspruch nimmt, mit dem man aber in fast jeder Haltung gut das Display einsehen kann, oder ein größeres und weniger platzfressendes Display, das aber nicht in Blickrichtung geschwenkt werden kann. Für die angepeilte Zielgruppe, die sich wahrscheinlich zum größten Teil aus Hobbyfotografen rekrutiert, die es von Kompaktkamera und Handy gewohnt sind, eher mit dem Display

zu arbeiten, wäre ein Klappdisplay wahrscheinlich die attraktivere Lösung. Andererseits zeigt die Erfahrung, dass auch so mancher Hardcore-Displaynutzer mit der Zeit die Vorteile eines optischen Suchers entdeckt, zu schätzen lernt und dann öfter durch den TTL-Sucher schaut.

Neben der Kamera soll auch der neue Einsteiger- oder Reiseblitz kurz erwähnt werden. Das **Speedlite 270EX** löst das 220EX ab. Die Neuvorstellung ist etwas kompakter, bietet aber mehr Blitzleistung und verfügt über einen bis 90° nach oben

klappbaren Schwenkreflektor für indirektes Blitzen gegen die Decke. Außerdem soll der Neue kürzere und fast geräuschlose Ladezyklen bieten. Die Leitzahl gibt Canon mit 27 an.

Die neue EOS 500D soll ab Mai zu einem Listenpreis (nur Body) von 799 Euro verfügbar sein. Das Speedlite 270EX kommt im selben Zeitraum für 149 Euro in den Handel.

Und auch die neuen Drucker sollen zu ihrem Recht kommen: Der **Pixma Pro9000 Mark II** mit acht farbstoffbasierten Tinten soll profession-

nelle Fotoausdrucke auch auf Hochglanzpapier und bis zum Format DIN A3+ und maximal 35,56 cm Breite ermöglichen. Der Nomenklatur der professionellen Canon EOS-Kameras folgend, übernimmt der Nachfolger des Pixma Pro 9000 das „Mark II“ in die Typenbezeichnung. „Ich bin ein Profi“ sagt diese Bezeichnung und so ist der Neue noch schneller geworden, unterstützt mehr Druckmedien und bietet neue Funktionen wie beispielsweise Ambient Light Correction für angepasste Farbausdrucke. Zudem ist jetzt Adobe Photoshop Elements 6 im Lieferumfang enthal-



Canon EOS 500D: Am Gehäuse lässt sich die Neue nur durch ihre andere Typbezeichnung und durch Details, wie die kleinen Löcher an Vorder- und Rückseite identifizieren. Hinter denen an der Vorderseite verbirgt sich ein Mono-Mikrofon und hinter denen an der Rückseite ein kleiner Lautsprecher.

ten. Der Drucker ist ab Ende Mai 2009 zum Preis von 499 Euro erhältlich.

Auch der Name des neuen **Pixma Pro9500 Mark II** ist quasi Programm: Mark II steht auch hier für die Profiklasse im oberen Segment. Der neue A3+-Drucker setzt auf das Vorgängermodell Pixma Pro9500 auf. Zehn pigmentierte LUCIA-Tinten sollen für farbstabile Fotoausdrucke in Galerie-Qualität bis zum Überformat A3+ und maximal 35,56 cm Breite sorgen. Der Neue ist im Vergleich zum Vorgänger schneller, unterstützt mehr Druckmedien und bietet neue Funktionen wie das Speichern von Kalibrierungsdaten im Gerät. Profifotografen verspricht er exzel-

lente Schwarzweißausdrucke auf Glanzpapier und Mattpapier ohne Tintenwechsel. Erhältlich ist der Drucker ebenfalls ab Ende Mai zum Preis von 749 Euro. (son)

Die passende Tasche dazu

Gutes Timing, kann man da nur sagen. Ebenfalls am Mittwoch stellte der Vertrieb Bogen Imaging zwei neue Taschen für den urbanen Großstadt-Dschungel vor. Unter dem Label National Geographic, das vor allem durch viele hervorragende Naturdokumentationen aus dem Fern-

sehen bekannt ist, vermarktet das Unternehmen seit geraumer Zeit auch Fotozubehör, wie Stative und Köpfe, aber auch Taschen.

Bei den Foto-Taschen Walkabout-Serie kann man sicher sein, immer alles Wichtige dabei zu haben. Foto- oder Video-Ausrüstung, Laptop, Handy, Notizbuch und Reisebücher sind dank gepolsterten Fächern, wetterfesten Materialien und einem Regenschutz sicher verstaut und wenn's darauf ankommt, schnell

einsatzbereit. Eine Kombination aus umweltschonender Baumwolle in Canvas-Grau mit kleinen Leder-Applikationen verleiht der Walkabout Collection den passenden City-Look. Atmungsaktives Gewebe und ergonomische Schultergurte sollen auch bei extremen Stadt-Abenteuern für ein angenehmes Tragegefühl sorgen.

Die National Geographic Taschenserie startet ab sofort in Deutschland mit dem **Rucksack**



Speetlite 270EX: Wie beim Kameragehäuse, das Canon zunächst für 279 Euro angekündigte, korrigierte der Hersteller auch für den Blitz einen Tag nach seiner Vorstellung den Preis nach oben. Statt der zunächst angekündigten 119 Euro, soll der 270EX bei Marktstart stattdessen 149 Euro kosten.



NGW5070 für 240,00 Euro und der **Schultertasche NGW2160 für 182,00 Euro**, weitere Mitglieder folgen im Verlauf des Jahres.

Wer viel Equipment für die City-Tour benötigt, greift zum Walkabout NGW5070. In den unteren Teil des Rucksacks passt eine komplette Foto-/Videoausrüstung mit entsprechendem Zubehör wie Objektive, Blitz- oder Ladegerät. Ein Satz modularer Innenteiler gestattet eine individuelle Einteilung. Der obere Teil ist für wichtige persönliche Dinge wie Verpflegung, Kleidung oder Bücher vorgesehen. Bei Bedarf lässt sich die Trennung zwischen oberen und un-

teren Bereich entfernen, sodass ein großer Stauraum entsteht.

Das Laptop-Fach am hinteren Teil des Rucksacks nimmt Modelle bis 15,4" auf und ist durch einen Reißverschluss vor unbefugtem Zugriff geschützt. Besonders pfiffig beim Walkabout Rucksack ist das abnehmbare Etui für Mobiltelefon oder MP3-Player, das an der Tasche oder an einem Gürtel befestigt werden kann. Die beiden Seitenfächer des Rucksacks können sowohl für Wasserflaschen als auch als Stativ-Halterung genutzt werden.



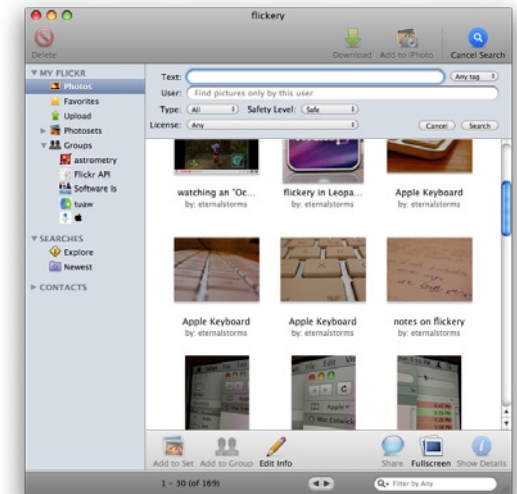
Dank fortschrittlichem Gurtsystem lassen sich die gepolsterten Schultergurte ergonomisch optimal einstellen. Für ein komfortables Tragegefühl besonders an heißen Tagen sorgt das atmungsaktive Gewebe auf dem Rücken. Spezielle D-Ringe ermöglichen das Einhängen der Kamera, um das Gewicht vom Nacken zu nehmen. Eine faltbare Regenhülle schützt vor Wind und Wetter.

Für kleinere bis mittlere SLR-Kameras oder kleine Camcorder ist die Schultertasche NGW2160 geeignet. Diese finden Platz in der gepolsterten und herausnehmbaren Innentasche, die mit einer modularen Trennwand individuell aufgeteilt werden kann. Zwei Schnellzugriff-Taschen dienen der Aufbewahrung kleineren Zubehörs, zwei vordere Organizer-Taschen sind für Handy, Batterien und sonstiges Zubehör gedacht. Die wertvolle Ausrüstung wird vor Wettereinflüssen und unerwünschten Zugriffen durch eine Schutzklappe mit Reißverschluss und eine faltbare Regenhülle bewahrt.

(pressemeldung, editiert)

flickery: Der Bildermanager

Die Firma Eternal Storms Software stellt mit **flickery** ein komplettes „Frontend“ zur komfortablen Verwaltung Ihres flickr-Accounts zur



Verfügung. Mit der rund 15 Euro teuren Software kann man bequem vom Mac aus seine Fotos zu flickr hochladen, Sets und Favoriten verwalten, Kontakte-Bilder einsehen, Bilder in flickr suchen, Kommentare schreiben und mehr.

Wer einen flickr-Account besitzt, sollte auf jeden Fall mal einen Blick riskieren. Eine 15-Tage-Testversion ist verfügbar. Flickery setzt allerdings Mac OSX 10.5 „Leopard“ voraus.

(son)



Edles Komplettsystem von T+A

Die Firma T+A elektroakustik GmbH & Co. KG gilt manchem Fan als heimlicher, oder inoffizieller Nachfolger der legendären, in den 80er Jahren vom Markt verschwundenen **Braun**-Komponenten, die wiederum ihrerseits Designikonen waren, an denen sich selbst Apple offenbar mehr als einmal **schamlos bedient** hat.

Die Herforder HiFi-Schmiede, gegründet 1978 von Dipl.-Phys. Siegfried Amft, hat tatsächlich aber nichts mit Braun zu tun und ging schon immer ihren eigenen Weg bei der Entwicklung und Gestaltung von HiFi-Komponenten. Das hat sich ausgezahlt, denn T+A hat seit langem einen exzellenten Ruf in der Branche.

Nicht nur die langjährigen Fans der Marke dürfen sich jetzt auf eine Neuheit von T+A freuen, die voraussichtlich im Mai auf der High End Messe in München das erste mal öffentlich zu sehen sein wird. Bei dem K2, bzw. K2 M handelt es sich um einen 3.1 + 2 DVD-Receiver. Das bedeutet, der K2 ist

in erster Linie für Stereo oder Virtual Surround gedacht. Es lassen sich zwei Lautsprecher plus ein Center und ein Aktivsubwoofer direkt anschließen. Das Gerät verfügt zwar über fünf integrierte Endstufen mit je 150 Watt Dauerleistung, doch die Endstufen vier und fünf sind für den Anschluss von Lautsprechern in einem zweiten Raum gedacht, nicht für den Betrieb von Surroundlautsprechern, worauf man bewusst verzichtet hat.

Auch bei Videogeräten legt T+A besonders hohen Wert auf guten Klang, deshalb wurde das neuentwickelte DVD-Laufwerk auch auf optimale CD-Wiedergabe getunt, und es werden hochwertige, audiophile DA-Wandler von Wolfson verwendet.

Für gute Bildqualität sorgt ein aufwendiger Scaler, der in der Lage ist, DVD-Daten auf bis zu 1080p hoch zu skalieren und über einen HDMI- und YUV-Ausgang wiederzugeben.

Ein USB-Port auf der Gerätefront ermöglicht die Einspeisung und Wiedergabe von LPCM-, MP3-, Foto JPEG- und Filmdateien. Ein UKW-RDS-Tuner ist ebenfalls an Bord. Zusätzlich stehen zwei hochwertige Analogeingänge (z.B. für TV und Plattenspieler), ein Tapeanschluss und zwei Digitaleingänge zur Verfügung.

Das Modell K2 M kann darüber hinaus den Zugang zu allen neuen Medien herstellen, denn er wird mit der High-End-Netzwerkplatine

(Streaming Client) des Music Players der E- und R-Serie ausgestattet. Damit hat dieses Gerät über den rückwärtigen USB-Port Zugang zu MP3 Playern und USB-Medien speichern, über LAN oder WLAN Zugang zum Internetradio und Netzwerk-Musikservern, außerdem kann ein iPod angeschlossen und gesteuert werden.

Viel Aufwand will T+A auch in eine einfache, logische und intelligente Bedienung des K2 gesteckt haben. Trotz der vielen Möglichkeiten soll er intuitiv und leicht zu bedienen sein, sowohl direkt am Gerät als auch mit der beiliegenden Fernbedienung.

Die Preise werden bei 3000 Euro für den K2 und bei 3500 Euro für den K2 M liegen.

(son)





**Michael Guthmann,
per E-Mail**

Das Bild wurde mit einer Olympus E-30 und deren kamerainterner Doppelbelichtungs-funktion aufgenommen. Es handelt sich also um ein und dieselbe Blüte. Zur besseren Belichtung wurde auch noch die Möglichkeit zur kabellosen Blitzsteuerung genutzt.



Timmi



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt. Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDSStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2009

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

